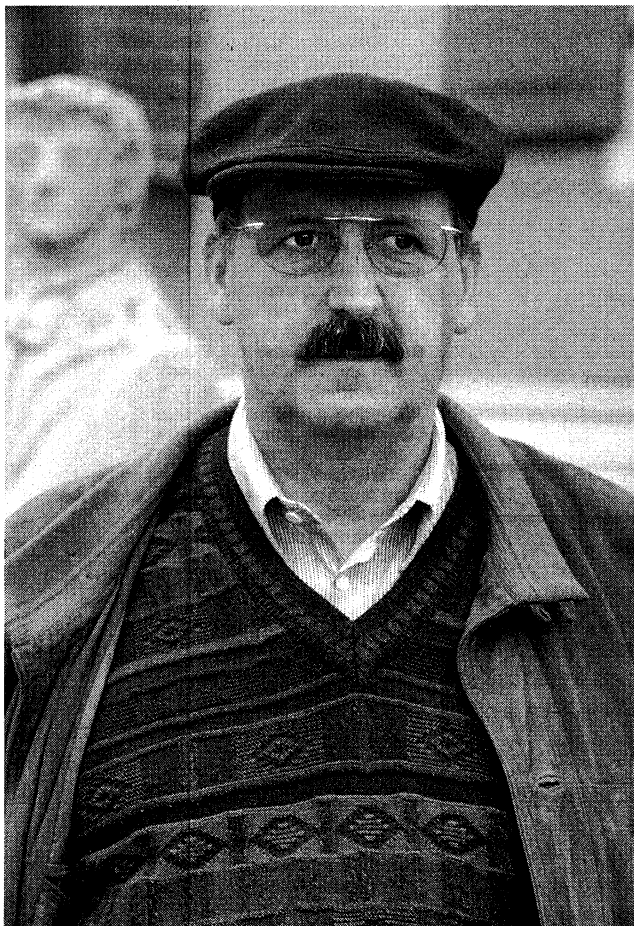


In der Gemeinde kann man noch etwas bewegen



Bruno Hänggi, Gemeindepräsident von Nunningen, wird sein Amt aus beruflichen Gründen niederlegen. Ganz will er der Politik jedoch nicht den Rücken kehren, er kann sich vorstellen, später einmal in irgendeiner Kommission tätig zu sein.

Foto Boris Gass

Nunningen. «Mehr als zwanzig Jahre stand ich in der Öffentlichkeit. Das ist genug», zieht Bruno Hänggi Bilanz. Dabei seien wohl nicht viele Tage vergangen, an denen er nicht in irgendeiner Form mit der Gemeinde oder irgendwelchen Behörden zu tun gehabt habe.

Und sei es auch nur ein fünfminütiges Telefongespräch gewesen, das ihn in Anspruch nahm, gibt er zu bedenken. Nicht das ihn das gestört habe, schliesslich habe er sich aus eigenen Stücken für die zusätzlichen Arbeiten für die Gemeinde entschieden. Den Kontakt

mit den Menschen bezeichnet Bruno Hänggi letzten Endes auch als einen der positivsten Aspekte seiner diversen Amtszeiten. Nun wurde die Belastung aber zu gross. «Die Tätigkeit als Nachführungsgeometer der Bezirke Dornegg-Thierstein lässt kein aufwendiges Nebenamt mehr zu», erklärt Hänggi sachlich seinen Rücktritt. Mittlerweile habe sein Mitarbeiterkreis die Zahl zehn überstiegen. Die Gründe für seinen bevorstehenden Rücktritt sind also vor allem seiner beruflichen Laufbahn zuzuschreiben.

Der Schwarzbube amtierte jeweils als Präsident der Bau-, der Erschliessungs- und der Planungskommission. Seit 1985 war er Mitglied des Gemeinderates, seit vier Jahren hat er das Amt des Gemeindepräsidenten inne. Vorläufig steht sein Entschluss fest. Er dreht der Politik den Rücken zu. Wenigstens für die nächsten zehn Sekunden. Er könne sich schon vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt, in irgendeiner Kommission ein wenig tätig zu sein, bemerkt der Gemeindepräsident und lässt sich ein Hintertürchen offen. Politik auf kantonaler oder gar nationaler Ebene bilde für ihn aber keinen Diskussionspunkt.

Das Faszinierende an der Politik in der Gemeinde sei das Verwirklichen von Vorstellungen und Ideen. «In der Gemeinde kann ich noch etwas bewegen», umschreibt Hänggi seine Tätigkeit. Es sei möglich, Probleme in einem vernünftigen Zeitrahmen zu lösen. Ziele seien absehbar. Leicht übertrieben ausgedrückt würde folgende Beschreibung zutreffen: «Heute beschliessen und morgen realisieren», lächelt Bruno Hänggi. Wahrscheinlich ein bisschen

mehr Zeit in Anspruch genommen haben die Bauarbeiten des neuen Coop-Centers. Auf dieses Werk ist Hänggi besonders stolz. Lange sei das Werk auf Messers Schneide gestanden und nur dank der positiven Einstellung der Gemeinde schlussendlich auch realisiert worden, führt Hänggi aus. Auch die Neugestaltung des Dorfplatzes oder der Umzug in den neuen Werkhof bezeichnet Hänggi als Höhepunkte seiner Amtszeit.

Gleichzeitig legt er Wert darauf, dass er nicht als «Lorbeerensitter» tituliert werde. Alle Arbeiten seien stets im Team erledigt worden. In einer fairen, kommunikationstüchtigen, sehr interessanten Gruppe, fügt Hänggi an. Und während er in Erinnerungen schwelgt, hat man beinahe das Gefühl, er könne seine Meinung noch ändern.

Angelica Dietler

Kurz und bündig

Kompromiss «(...) Eine realisierbare Lösung, oft aber nicht die beste. In meiner Tätigkeit als Gemeindepräsident wäre eine subjektive Handlungsweise nicht immer unbedingt die falsche gewesen.»

Ferien «(...) Haben bei mir einen hohen Stellenwert. Egal ob es sich dabei um Skifahren oder um Wanderferien handelt. Hauptsache, in den Ferien läuft etwas. Aktivität ist auf jeden Fall gefragt.»

Schwarzbrot «(...) Ich esse sehr gerne Schwarzbrot. Für mich ist das auch Buurebrot. Es ist sehr gesund, nahrhaft und lange haltbar.» and